

SITZUNG VOM 14. MAI 1857.

Vorträge.

Botanische Streifzüge auf dem Gebiete der Culturgeschichte.

Von dem w. M. Dr. F. Unger.

II. Die Pflanze als Erregungs- und Betäubungsmittel.

Wenn man sich mit dem liebenswürdigen Philosophen die Welt auch als ein Meisterstück der Schöpfung, und ihre Einrichtung im Rosenglanze der schönsten Harmonie denkt, wenn man der Unvollkommenheit und allem Übel auch nur eine relative Geltung zuerkennt, so ist für den gewöhnlichen Menschen dennoch eben diese Kehrseite diejenige, die sich ihm wie ein Gespenst überall entgegenstellt, sein Thun und Treiben dahin und dorthin ablenkt und ihm selten und nur auf Augenblicke den Genuss der Glückseligkeit gewährt.

Wie Sonnenschein und Regen, blaue Luft und Wolkenmeer über uns in steter Fluth und Ebbe sich bewegen, so ist auch unser Wohnhaus die Erde nicht minder heiteren und trüben Wechselfällen unterworfen und das Leben jedes Gebornen vom Anfange bis zum Ende ein Schwanken zwischen Glück und Unglück, Freude und Schmerz, Heiterkeit und Trostlosigkeit zu nennen.

Diesen Wechsel erkennend und der Nothwendigkeit desselben sich unterwerfend sieht der Mensch leider nur zu oft im Tode den ersehnten Erlöser und in dessen Zwillingbruder, dem Schlafe, seinen liebevollsten Tröster.